

rioris Dörfflii frater, ist Ao. 1653 Dom. 16. post Trin. angezogen, und den 10. Trin. Anno 1668 nach Seilsdorf gezogen und daselbst den 22. August 1691 verstorben. 10.) M. Georg Christoph Unverdorben, ist den 1. October zum Pfarrdienst in Schwand angetreten, Anno 1681 allda verstorben, seines Alters 65 Jahr 32 Wochen. 11.) Nicolaus Mütler, ist den 18. Dec., als den 4. Advents-Sonntag Anno 1681 angezogen und den 12. Dec. 1720 Abends um 9 Uhr, im 74. Jahre seines Alters verstorben. 12.) M. Benjamin Croll, welcher 1734 nach Klingenthal vocirt worden. Demnach gefolgt 13.) Mich. Hendel, gewesener Pastor in Dröda, ist den 2. Adv. 1734 allhier zum Pastoramt von Thro Maj. vocirt worden, obiit Anno 1751, den 23. Mai. Dann ist succediret diesem seinem Vater dessen Sohn 14.) Johann Ernst Hendel, welcher am Feste der Erscheinung Christi 1751 als den 6. Januar seine Probepredigt und den 5. p. Trin. ejd. anni seine Auszugspredigt als Substitut gethan, und nach dem Absterben seines Vaters ao. 1757 zum Pastorat gelangt, und solches den 2. Advent im Namen Gottes angetreten. obiit den 28. Jan. 1782. 15.) Johann Christoph Brur, welcher in Schwand seine Auszugspredigt gehalten den 12. p. Trin. 1782. obiit am 4. Novbr. 1796. 16.) Johann Georg Penkel, als Pfarrer nach Schwand berufen am 17. Januar 1797; hielt seine Probepredigt am 23. April dieses Jahres am Sonntage Quasimodogeniti und trat sein Amt am 21. Mai ejusd. anni an. 17.) Heinrich Gottfried Hamann ward von E. Hochpreisl. Kirchenrathe den 15. Januar 1798 als Pastor nach Schwand denominirt, hielt seine Probepredigt Dom. Invocavit und trat sein Amt unter Gottes Segen und Beistande Dom. Iudica an, ging 1813 zu Ostern als Pastor nach Oberguna bei Freiberg ab. 18.) Johann Christoph Bauer, Rector in Markneukirchen, den 3. Mai 1813 in Dresden denominirt, hielt Dom. 9 p. Trin. seine Probe und 16. p. Trin. seine Auszugspredigt — starb den 18. April 1842. Das Bildniß dieses Besten, so wie das seines Schwiegervaters, des unter No. 15 aufgeführten Pastor Brur hängen in der Kirche, ohnweit der Kanzel. Demnach ist vor der Hand das hiesige Pfarramt erledigt. —

Die Collatur über das Pfarr- und Schulamt steht dem Hohen Ministerio des Cultus und des öffentlichen Unterrichts zu. Ob schon die Parochie Schwand seit den frühesten Zeiten unter die Ephorie Plauen gehört, so haben doch, wie im früheren Kirchenbuche angegeben ist, mehre Pastoren und Schullehrer ihre Vocationen vom Superintendenten in Delsniß ausgestellt erhalten, was sich vielleicht nach einer im Voigtsberger Amtserbbuche befindlichen Nachricht erklären läßt, die da heißt: „die Stifter der Pfarre zu Delsniß sind gewesen „der lange Voigt und Herr zu Voigtsberg. Diese Pfarre „geht bei meinem gnädigsten Herrn zu Lehn, hat fürder diese „der Pfarre Gerechtigkeit Lehen zu leihen, nämlich die Pfarre „zu Marienen, die Pfarre zu Arnoldsgrün im Amte Voigts- „berg und die Pfarre zu Schwand im Amte Plauen „gelegen.“ —

Das Vermögen der Kirche beträgt nur 180 Thaler und das der Pfarrholzkasse 120 Thaler, von welchem letzteren der Pastor die Zinsen bezieht. Aus dem Kirchenarar erhält derselbe 9 Thlr. 16 ngr. 3 pf. Besoldung. Ueberhaupt ist das hiesige Pastorat eins der am geringsten besoldeten, da es nur etwa 280 Thlr. — einträgt. Dabei ist die Nutzung vom Pfarrgute, das gegen 18 Acker Flächenraum hat, mit eingerechnet. Aus dem Pfarrwalde, der beinahe 6 Acker mißt, erhält der Pfarrer 2 Klaftern weiches Scheitholz mit Abraum und Stöcken als Deputatholz.

Die zur Pfarre gehörigen Wohn- und Wirthschaftsgebäude sind sehr alt und haufällig, so daß ihnen eine bedeutende Reparatur bevorsteht.

Jährlich kommen hier durchschnittlich 8 Aufgebote, 4 Trauungen, 18 Taufen und 16 Leichen vor, und die ohngefähre Anzahl der Kommunikanten ist 350 — 400.

Die hiesige Parochie, sowie auch der Schulbezirk, werden nur aus dem Orte Schwand, und 5 Häusern von dem im wildromantischen Thale des Ruderisbaches gelegenen Dorfe

Ruderis und dem sogenannten

Berghause gebildet. Es ist nur ein Schulhaus im Orte, das im Jahre 1835 neugebaut worden ist. Die Schule wird jetzt von 20 Knaben und 24 Mädchen in der Oberklasse und von 23 Knaben und 29 Mädchen in der Unterklasse, demnach von 96 Kindern überhaupt, unter denen 7 aus Ruderis und vom Berghause sind, besucht. Das wöchentliche Schulgeld eines Kindes beträgt nur 4 Pfennige. Die Besoldung des Lehrers ist auf 200 Thaler fixirt, und zwar 120 Thaler Schulgeld, 30 Thlr. circa kirchliche Accidenzien und 50 Thlr. Zulage aus der Staatskasse. Im Jahre 1835 wurde an die Stelle des sehr alten und unzweckmäßigen Schulhauses ein neues gebaut, zu welchem ein Obst- und Gemüsegarten von 26 Quadr. Ruthen Flächeninhalt gehört. Außerdem zieht der Schulmeister nur noch die Grasnutzung des Kirchhofes, welche mit 1 Thaler angeschlagen werden kann.

Die hiesige Schule scheint zu Anfange des siebzehnten Jahrhunderts gegründet worden zu sein; wenigstens finden sich von früheren Zeiten keine Nachrichten vor. Das ältere Kirchenbuch nennt als ersten hiesigen Schulmeister einen Hans Meschwizer, welcher den 1. September 1635 sein Amt angetreten hat und im Jahre 1653 hier verstorben ist. Ihm folgte Christoph Löw, welcher vom 7. Juni 1654 an bis zu seinem Todesjahre 1685 hier amtierte. Sein Sohn, Christoph Löw, wurde sein Nachfolger, dem im Jahre 1726 in der Person Johann Georg Vogels ein Substitut zur Seite gegeben wurde. Er starb anno 1735, worauf Vogel ins Amt einrückte. Dieser ging im Jahre 1772 mit Tode ab, und sein Sohn, Wilhelm Heinrich Vogel, succedirte seinem Vater; † 1805. An dessen Stelle trat Carl Wilhelm Friedrich, gebürtig aus Schneeberg, welcher 1812 als zweiter Lehrer und Organist nach Mühltrösch ging, wo er noch lebt und segensreich wirkt. Ihm folgte Friedrich August Sauerbrei, geboren in Rodersdorf, wo sein Vater ebenfalls Lehrer war, und dessen Nachfolger er wurde, als derselbe im Jahre 1825 starb. Sauerbreis Successor wurde Friedrich Wilhelm Morgner aus Treuen, der aber schon 1828 an den Folgen einer Erkältung starb. Vom Jahre 1828 bis den 31. Juli 1840 wirkte Johann Friedrich Thomas aus Sorngzig bei Rochlitz an der hiesigen Schule, worauf er dann nach Seelingstädt bei Werdau versetzt wurde. Den 11. October desselben Jahres legte der jetzige Lehrer, Carl Hermann Fischer, geboren den 18. November 1818 zu Schmiedeberg bei Dippoldiswalda, früher Schulvicar zu Borlas (Inspection Dippoldiswalda) und dann Unterlehrer an der Bürgerschule zu Marienberg, vor Sr. Hochwürden, dem Herrn Superintendenten D. Fiedler in Plauen seine Probe in hiesiger Kirche ab, worauf er von dem Hohen Ministerio des Cultus und des öffentlichen Unterrichts als Schulmeister in Schwand denominirt worden ist, und, nachdem von dem Hohen Landesconsistorio ihm die Anstellungsprüfung erlassen wurde, den 1. März 1841 seinen Einzug und Amtsantritt in Schwand gehalten hat. Er wurde dabei von dem Herrn Pastor und Lokalschulinspector Bauer, den beiden Ortsvorständen und der gesammten Schuljugend vor dem Schulhause festlich empfangen, in dasselbe eingeführt, wo er in der großen Wohnstube ein schönes Kaffeeservice mit einer umkränzten Torte als Geschenk für sich von den Kindern aufgestellt fand. — Durch ein mit dem von ihm errichteten und geleiteten Singverein veranstaltetes Concert, wobei auch der Männergesangsverein zu Grobau und das Musikcorps zu Seilsdorf thätig waren, so wie durch eine Sammlung freiwilliger Beiträge wurde von ihm eine neue schwarzthuchene Kanzel- und Altarbekleidung angeschafft, die am Reformations- und Kirchweihfeste 1841 das erste Mal aufgelegt wurde. —

Eine schöne Fernsicht nach dem Rücken des Erzgebirges, wobei das alte Schloß Voigtsberg, die Stadt Delsniß, Schöneck etc. in die Augen fallen, und zu den Bergspitzen des Fichtelgebirges gewährt der 5 Minuten vor Schwand sich befindende Wachtthübel, der seinen Namen wahrscheinlich von einer im Hussiten- oder dreißigjährigen Kriege aufgeworfenen Schanze führt. Schwand, im Monat August 1842.

Carl Hermann Fischer, Schulmeister.

Hierzu als Beilagen:

1.) Untertriebel.

2.) Ruppertsgrün.

Verlag von Hermann Schmidt in Dresden.

Buchdruck von Ernst Blochmann in Dresden.